

## 8.

Die berühmte Rede (Discours) von Andreas Michael Ramsay  
im Jahre 1740.

Es ist nicht sicher, ob sie wirklich vorgetragen wurde.  
Sie war dem Feldherrn von Hund bekannt, wie auch seine  
sonstige freimaurerische Tätigkeit.

Der hier vorgelegte Text bringt Anfang und Schluß mit der  
deutschen Übersetzung von G. A. Schiffmann,  
der sie in seiner „Studie“ über Ramsay komplett bringt (IX., 4).

Meine Herren, der edle Eifer, welchen Sie zeigen, um in den edlen und berühmten Orden der Freimaurer einzutreten, ist ein sicherer Beweis dafür, dass Sie schon alle die Eigenschaften besitzen, welche nöthig sind, um seine Mitglieder zu werden, nämlich Humanität, reine Sittlichkeit, unverbrüchliche Verschwiegenheit und Geschmack an schönen Künsten.

Lykurg, Solon, Numa und alle politischen Gesetzgeber haben ihren Einrichtungen keine Dauer verleihen können; so weise auch ihre Gesetze waren, sie haben sich nicht über alle Länder und Zeiten ausdehnen können. Da dieselben nur die Siege und Eroberungen, die Militärgewalt und die Erhebung des einen Volkes über das andere im Auge hatten, konnten sie weder allgemein werden, noch mit dem Geschmack, dem Geist und den Interessen aller Nationen sich im Einklang befinden. Sie hatten nicht die Menschenliebe zu ihrer Grundlage. Falsch verstandene und übertriebene Vaterlandsliebe zerstörte in diesen kriegerischen Republiken die allgemeine Liebe und Humanität. Die Menschen sind wesentlich nicht unterschieden durch die Verschiedenheit der Sprachen, die sie reden, der Kleidung, die sie tragen, der Länder, die sie bewohnen, noch der Würde, die sie bekleiden. Die ganze Welt ist nur eine grosse Republik, von der jede Nation eine Familie, jeder Einzelne ein Kind ausmacht. Um diese wesentlichen Grundsätze, welche aus der Natur des Menschen entnommen sind, wieder zu beleben und zu verbreiten, dazu ist unsere Gesellschaft zu Anfang gestiftet. Wir suchen alle Menschen von erlouchtetem Verstande, von milden Sitten, von freundlicher Gemüthsart zu vereinen, nicht nur durch die Liebe zu den schönen Künsten, sondern noch mehr durch die erhabenen Grundsätze der Tugend, der Wissenschaft und der Religion, in welchen das Interesse der Brüderschaft zum Interesse des ganzen menschlichen Geschlechtes

wird, woraus alle Nationen gründliche Kenntnisse schöpfen können, und woraus die Untertanen aller Königreiche lernen können, sich gegenseitig zu lieben ohne auf ihr Vaterland zu verzichten. Unsre Vorfahren, die Kreuzfahrer, welche sich aus allen Theilen der Christenheit im heiligen Lande zusammengefunden hatten, wollten so die Menschen aller Nationen in eine einzige Brüderschaft vereinigen. Wie sehr ist man diesen vortrefflichen Männern verpflichtet, welche ohne groben Eigennutz, selbst ohne der natürlichen Herrschsucht Gehör zu geben, eine Einrichtung ersonnen haben, deren einziger Zweck die Einigung der Geister und Herzen ist, um sie zu bessern, und in der Folge eine ganz geistige Nation zu bilden, worin man, ohne dass den Pflichten Abbruch geschieht, welche die verschiedenen Staaten fordern, ein neues Volk schaffen wird, welches aus verschiedenen Nationen zusammengesetzt, sie alle bis zu einem Punkt durch das Band der Tugend und der Wissenschaft verknüpfen wird.

Die gesunde Sittlichkeit ist das zweite Erforderniss in unsrer Gemeinschaft. Die religiösen Orden wurden gestiftet, um die Menschen zu vollkommenen Christen zu machen; die militairischen Orden, um ihnen die Liebe zum wahren Ruhm einzuhauchen; der Freimaurerorden um Menschen zu bilden, und zwar liebenswerthe Menschen, gute Bürger, gute Untertanen, unwandelbar in ihren Versprechen, treue Verehrer des Gottes der Freundschaft, welche mehr Gewicht legen auf Tugend als auf Belohnung.

Das Versprechen treu halten, die Gottheit der Freundschaft als heilig verehren, die guten Sitten, nicht Geschenke lieben.

Indess wir beschränken uns nicht blos auf rein bürgerliche Tugenden. Wir haben unter uns drei Arten von Brüdern: Novizen oder Lehrlinge; Gesellen oder Professen; Meister oder Vollkommne. Den ersten erklärt man die

lichkeiten an den meisten Orten vergessen. Daher kommt es, dass von allen Geschichtsschreibern die von Grossbritannien die einzigen sind, die von unserm Orden sprechen. Dessenungeachtet erhielt er sich unter den Schotten in seinem Glanz, welchen unsre Könige (von Frankreich) während mehrerer Jahrhunderte die Bewachung ihrer geheiligten Person anvertrauten.

Nach den bedauernswerthen Unfällen der Kreuzzüge, dem Untergang der christlichen Heere und dem Siege des Bendoidar, Sultans von Aegypten, während des achten und letzten Kreuzzuges, sah der grosse Prinz Eduard, Sohn Heinrich III., Königs von England, dass im heiligen Lande für seine Brüder keine Sicherheit mehr vorhanden war, da die christlichen Truppen von dort sich zurückzogen. Er führte deshalb sie alle zurück, und diese Colonie von Brüdern liess sich in England nieder. Wie dieser Prinz alles besass, was zum Helden gehört, so liebte er auch die schönen Künste, erklärte sich zum Protector unsres Ordens und verlieh demselben neue Vorrechte. Damals nahmen die Glieder dieser Brüderschaft den Namen Freimaurer an, nach dem Beispiel der Vorfahren.

Seit dieser Zeit war Grossbritannien der Sitz unsres Ordens, die Erhalterin unserer Gesetze und die Bewahrerin unserer Geheimnisse. Die verhängnissvollen religiösen Zwistigkeiten, welche Europa im 16. Jahrhundert verwirrten und zerrissen, verursachten, dass der Orden entartete, der so edlen Ursprungs war. Man veränderte, entstellte und unterdrückte mehrere unserer Gebräuche und Gewohnheiten, welche den Vorurtheilen der Zeit entgegen waren. Daher kam es, dass mehrere unserer Brüder wie die alten Juden den Geist unsrer Gesetze vergassen und nur den Buchstaben und die Rinde festhielten. Man hat angefangen, dagegen

Mittel anzuwenden. Es handelt sich nur darum, dass man fortfahre und Alles auf seine erste Einrichtung zurückführe. Dies Werk kann in einem Staate nicht schwer sein, wo die Religion und die Regierung unsern Gesetzen nur günstig sein können.

Von den britischen Inseln beginnt die Königliche Kunst wieder zurückzukehren nach Frankreich unter der Regierung des liebenswürdigsten Königs, dessen Humanität alle Tugenden belebt, und unter dem Ministerium eines Mentor, der Alles verwirklicht hat, was man für fabelhaft hielt. In dieser glücklichen Zeit, wo Friedensliebe die Tugend der Helden geworden ist, wird diese Nation, eine der geistvollsten in Europa, der Mittelpunkt des Ordens werden. Sie wird über unsre Arbeiten, unsre Satzungen, unsre Sitten Anmuth, Freiheit und guten Geschmack verbreiten, so wesentliche Eigenschaften für einen Orden, dessen Grundlage die Weisheit, die Schönheit und die Stärke des Geistes bilden. So werden in Zukunft in unsren Logen, wie in öffentlichen Schulen, die Franzosen, ohne dass sie reisen, die Eigenthümlichkeiten aller Nationen erkennen, und die Fremden werden aus Erfahrung lernen, dass Frankreich das Vaterland aller Völker ist, *Patria gentis humanae*.

---